

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 56.

Dienstag, den 13. Mai

1902.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inzertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gepaltene
Zeile 30 Pf.

Die unbefugte Zurückhaltung der Muldenwässer betr.

Wiederholt sind in letzter Zeit von Inhabern der flussabwärts an der Mulde liegenden Triebwerke Klagen darüber laut geworden, daß die Wassermengen der Mulde zu gewissen Zeiten, besonders Montags Vormittags, einen mehrere Stunden andauernden wesentlichen Rückgang zeigen, wodurch vor Allem in wasserarmen Zeiten eine bedeutende Störung des Betriebes und damit eine empfindliche Schädigung der betroffenen Werke herbeigeführt wird. Die Ursache dieser Erscheinung ist vor Allem darin zu suchen, daß von den an der oberen Mulde und deren Zuflüssen liegenden Triebwerksinhabern Sonnabend Abend das Wasser aus den Werksgräben plötzlich losgelassen und dann theils am Sonntag Abend, theils am Montag Morgen wieder angestaut wird. Bei der zum Theil beträchtlichen Länge der Gräben und infolge der vorher erfolgten übermäßigen Senkung des Wasserspiegels in diesen nimmt das Füllen der leeren und oft langen Werksgräben eine längere Zeit in Anspruch und entzieht den unteren Anliegern das Wasser stundenlang, noch dazu, wenn das Wasser außerdem zur Wiesenbewässerung übermäßig entzogen wird.

Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß — abgesehen von den Schadenersatzansprüchen, die daraus hergeleitet werden können — eine derartige unbefugte Unterbrechung des Wasserlaufes, soweit sie nicht durch Privatrechte geschützt ist, nach Art. 12 des Forst- und Feldstrafgesetzes vom 30. April 1873 und 24. April 1894 mit Gefängniß bis zu sechs Wochen oder Geldstrafe bis zu 450 M. bedroht ist.

Uebrigens pflegt die königliche Amtshauptmannschaft schon seit längerer Zeit bei Genehmigung neuer und der Veränderung älterer Stauanlagen das Verbot des Zurückhaltens des Betriebswassers ausdrücklich unter die Genehmigungsbedingungen mit aufzunehmen. Triebwerksbesitzer, welche dieser in dem ihnen erteilten Erlaubnißschein auferlegten Bedingung zuwiderhandeln, gerätigen daher außerdem ihre Strafverfolgung nach § 147 Abs. 1 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Behröhrchen im Interesse der Fischerei freizuhalten sind.

Die königliche Amtshauptmannschaft wird mit Rücksicht auf das vorliegende öffentliche Interesse dem angezeigten Vorgehen bei Ausnutzung der Muldenwässer auf Grund der obenerwähnten Gesetzesbestimmung entgegenzutreten, zumal insbesondere die Werksbesitzer

etwaiger unvollkommener Anlagen diese ohne erheblichen Kostenaufwand zum Besten der Allgemeinheit ändern können.

Schwarzenberg, am 5. Mai 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Ridda.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gasthauspächters **Richard Leuk** in **Schönheide** wird nach Abhaltung des Schlußtermines hierdurch **aufgehoben**.
Eibenstock, den 6. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 161 des allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 ist jeder **Bau** nach seiner Vollendung **vor der Ingebrauchnahme einer besonderen Prüfung durch die Baupolizeibehörde zu unterwerfen**. Diese Prüfung, die von dem Bauherrn zu beantragen ist, erstreckt sich auch darauf, ob die **neu- oder umgebauten Wohngebäude genügend ausgetrocknet sind** und ob überhaupt und unter welchen Bedingungen die Ingebrauchnahme zulässig ist. Es wird dabei schon von vornherein betont, daß vor Ablauf von **mindestens sechs Wochen** seit Vollendung des Baues eine genügende Austrocknung **nicht** angenommen wird.

Wer ein Gebäude oder einen Theil desselben benutzt oder Anderen zur Benutzung überläßt, ehe die Ingebrauchnahme für zulässig erklärt worden ist, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft belegt. Außerdem wird die Verstellung des Gebäudes verurteilt, wenn und soweit die Benutzung für Leben und Gesundheit bedenklich erscheint.

Die Schadloshaltung der etwa ausgewiesenen Miether fällt dem Bauherrn zur Last.
Stadtrath Eibenstock, am 25. April 1902.
Sesse. Lpm.

Ein neues Pompeji.

Einem grauenhaften Naturereignis scheint, so weit die Nachrichten bisher erkennen lassen, auf der Insel Martinique (Kleine Antillen) eine ganze Stadt mit allem ihrer Bevölkerung zum Opfer gefallen zu sein. In der letzten Zeit wurde schon mehrfach von der unheimlichen Thätigkeit des Vulkan Mont Pelée (d. h. kahler Berg) auf der Insel berichtet. Der Mont Pelée steigt aus dem die Insel durchziehenden Felsgengebirge im nördlichen Theil des Eilandes bis zu 1350 Meter Höhe empor, seinen Krater füllte bisher ein kleiner See. Die Stadt St. Pierre liegt etwa 8 Kilometer südlich von dem Vulkan an der Nordwestküste der Insel; mit etwa 30 000 Einwohnern ist es der größte Ort der Kleinen Antillen und der Mittelpunkt des Handels der Insel. Seit fünfzig Jahren galt der Krater als erloschen. Die Bevölkerung von St. Pierre vergnügte sich damit, Ausflüge bis zu dem 150 Meter breiten See in der Krateröffnung zu machen. Das nach wüthigen Kräutern schmeckende Wasser dieses Sees galt als Heilmittel. Die Unruhe in verschiedenen Vallangebietern der Erde — aus vielen weit voneinander entfernten Gegenden sind ja in letzter Zeit Erdbeben gemeldet worden — scheint sich bis nach Martinique fortgepflanzt und den alten Vulkan zu neuer Thätigkeit veranlaßt zu haben. Er warf von Tag zu Tag mehr Lavamassen aus, die die schönsten Pflanzungen und Anlagen auf den Hängen des Berges bereits zerstört hatten. Vielleicht hielt sich die Bewohner von St. Pierre wegen der 8 Kilometer Entfernung von dem Vulkan für hinreichend sicher, um an eine Auswanderung nicht zu denken. Jetzt ist jedoch die Stadt, wie es scheint, ganz unermuthet von einem Lavastrom oder einem glühenden Aschenregen verschüttet worden. Während die ersten Drahtmeldungen nur davon sprachen, daß die Altstadt von St. Pierre am Abhang des Mont Pelée vollständig zerstört und daß der bischöfliche Palast und einige Konsulate — Deutschland hat dort sein Konsulat — verschüttet worden seien, muß das Ereignis nach dem drahtlichen Bericht, den der Kommandant des französischen Kreuzers „Suchet“ aus Fort-de-France auf Martinique von Donnerstag Abends 10 Uhr an den französischen Marineminister richtet, weit furchtbarer gewesen sein. Er lautet:

„Ich komme von St. Pierre zurück; die Stadt ist gegen 8 Uhr früh völlig zerstört worden. Man nimmt an, daß die gesamte Bevölkerung umgekommen ist. Die wenigen Ueberlebenden, etwa dreißig an Zahl, habe ich auf mein Schiff gebracht. Alle auf der Höhe liegenden Schiffe geriethen in Brand und sind verloren. Der Ausbruch des Vulkanes dauert fort. Ich gehe nach Guadeloupe, um Lebensmittel zu holen.“

Ueber Paris wird einem Berliner Blatt gemeldet: Das furchtliche Naturereignis von St. Pierre erregte Entsetzen und Aufregung, zumal weil nach den ersten Nachrichten infolge Kabelbruchs alle weiteren Einzelheiten fehlen. Der völlige Untergang der durch ein massives Fort gegen Lavaausbrüche geschützten Stadt wird hier den hochgepeitschten Meereshöhen zugeschrieben, die wie vor 25 Jahren die ganze Küste überschwemmten. Die erste Sondernachricht war die Depesche des Kapitäns des Kreuzers „Suchet“ aus dem Fort-de-France. Man fürchtet auch für das Leben Monttels, des Gouverneurs von Martinique, der während der Katastrophe vermutlich in St. Pierre war. Bougenot, ein Zudeckpflanzler, erhielt Nachricht von seinem Verwalter, daß die ganze Küste mit Asche bedeckt und die Stadt St. Pierre so mit Staub bedeckt sei, daß es unmöglich sei, einzubringen.

Es hat allerdings schon Erdbeben gegeben, die mehr Menschen dahin rafften. So fielen dem Erdbeben in Lissabon am 1. November 1755 über 60 000 Menschen zum Opfer; am Gründonnerstag 1812 wurden binnen einer halben Minute in Caracas 10 000 Menschen verchlütet. Die Vernichtungsmittel der Menschen, die sie in den größten Schlächten gegen einander wirken lassen, sind elendes Stümperwerk gegen die Vernichtungskraft, die unsere liebe Erde zu entsenden vermag.

Weitere Nachrichten über das furchtliche Ereignis besagen: New-York, 9. Mai. Nach einer Depesche aus St. Thomas von heute schätzt man jetzt die Zahl der auf Martinique angekommenen auf 40 000. — Der amerikanische Konsul in Pointe à Pitre hat an den Staatssekretär Hay telegraphirt, daß gestern früh um 7 Uhr St. Pierre in Feuer, Dampf und Rauch gehüllt gewesen sei. Zwanzig Personen hätten sich retten können, achtzehn Schiffe seien verbrannt und mit allen an Bord befindlichen Personen gesunken. Der amerikanische Konsul von St. Pierre und seine Familie sollen umgekommen sein.

New-York, 9. Mai. Der Kapitän des ohne Anker und Rette in Santa Lucia eingetroffenen Dampfers „Koddam“ mußte ins Hospital gebracht werden. Beinahe die gesamte Mannschaft des Dampfers ist todt oder schwer verletzt. Ein Mann derselben ist bei St. Pierre über Bord gesprungen und ertrunken. Der englische Dampfer „Est“, der gestern Nacht St. Pierre passiert hat, ist in Santa Lucia eingetroffen. Das Schiff war vollständig mit Asche bedeckt, obwohl es in einer Entfernung von fünf Meilen an der Küste vorbeigefegelt war. Es hatte ein Boot ausgelegt, dessen Besatzung so nahe als möglich ans Land zu kommen suchte, aber keine lebende Seele sah, sondern nichts als Flammen.

Paris, 10. Mai. In einem an den Kolonialminister gerichteten, von gestern aus Fort-de-France datirten Telegramm bestätigt der Generalsekretär des Gouvernements von Martinique, daß die Stadt St. Pierre vollständig zerstört ist. Der Generalsekretär meldet in seinem Telegramm noch, daß er von dem Gouverneur und dessen Gemahlin keine Nachrichten habe und daß es daher immer wahrscheinlicher werde, daß sie ebenfalls umgekommen sind. Die Aufräumungsarbeiten haben, wie es in dem Telegramm weiter heißt, begonnen und zur Verhütung des Ausbruchs von Epidemien sind von den Behörden Maßnahmen getroffen, daß alle aufgefundenen Leichen verbrannt werden. Die Rettung der Bewohner der Umgegend von St. Pierre wird durch Dampfer bewerkstelligt, welche sie nach Fort-de-France bringen. Da das große Lebensmitteldepot von St. Pierre vernichtet ist,holt der „Suchet“ Lebensmittel von Guadeloupe.

New-York, 10. Mai. Die französische Kabel-Gesellschaft theilt mit, daß ihr Dampfer „Bouyer Quartier“ in Fort-de-France mit 450 Geretteten von St. Pierre eingetroffen ist. Der Dampfer sei sofort wieder zurückgegangen, um nach weiteren Ueberlebenden zu suchen. Ein heute Nachmittag 1 Uhr 46 Min. in Fort-de-France ausgegebenes Telegramm meldet: Das Erdbeben hat aufgehört, die vulkanischen Eruptionen dauern jedoch noch an.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat in einem Erlaß an den Reichskanzler diesen ermächtigt, dem Bundesrath eine Vorlage betr. die Aufhebung des Diktatur-Paragraphe in

Elßaß-Lothringen zu unterbreiten. Maßgebend ist nach Mittheilungen unterrichteter Stellen für diese Entschlieung ins Gewicht gefallen die Wahrnehmung, daß das Deutschthum in der reichsländischen Bevölkerung unerschütterlich gemacht habe, daß die maßgebenden reichsländischen Behörden die außerordentlichen Vollmachten für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit nicht mehr für unbedingt erforderlich erachteten, und andererseits die reichsländische Bevölkerung den Fortbestand des Diktatur-Paragraphe als Herabminderung ihres Werthes als Reichsbürger empfindet. Auf Grund dieser Erwägungen hat der Kaiser zu dem erwähnten Schritte die Initiative ergriffen.

Der Reichstag hat den Beiseigentwurf wegen Abänderung des Gesetzes betr. die Kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst in erster und zweiter Lesung erledigt. Die durch das neue Gesetz gegebene Möglichkeit der Dienstleistung der überseeischen Deutschen in den Kaiserlichen Schutztruppen, von denen nach Lage der Verhältnisse nur diejenige für Deutsch-Südwestafrika in Frage kommt, ist auf eine Anregung der Deutschen Kolonialgesellschaft zurückzuführen. Das Organ dieser Gesellschaft hebt in seiner neuesten Nummer hervor, daß die Durchführung der Maßnahme für das gesamte Schutzgebiet in finanzieller Beziehung eine Entlastung, in wirtschaftlicher Hinsicht aber erhebliche Vortheile erwarten läßt. Wenn Deutsch-Südwestafrika eines unverhältnißmäßig hohen Reichszuschusses bedarf, so wird dies nicht zum geringsten durch den Umstand verschuldet, daß die dortige Schutztruppe sich dadurch außerordentlich kostspielig stellt, daß sie aus Kapitulanten des heimischen Heeres gebildet und ergänzt wird. Werden nun in Folge der jetzt beabsichtigten Maßnahmen allmählich in immer größerer Zahl in anderen Theilen Afrikas anässige Deutsche ihre Wehrpflicht statt in der Heimath in der Schutztruppe der Kolonie ableisten, so wird der Abschluß von Kapitulationen mit Soldaten des Reichsheeres sich im Laufe der Zeit einschränken lassen. Außerdem dürften die Kreise, welche für diese Dienstleistung in Frage kommen, überwiegend als Freiwillige in die Schutztruppe eintreten und schon aus diesem Grunde erheblich geringere Kosten als deren bisherige Angehörige verursachen. Endlich aber würde es nur billig sein, wenn die Verwaltung des Reichsheeres, welche dadurch entlastet wird, daß die in Frage kommenden Mannschaften nicht in Deutschland, sondern in der Kolonie dienen, das Schutzgebiet durch einen angemessenen Zuschuß zu den Kosten der Besoldung, Unterbringung und Verpflegung der Leute unterstütze. Für die Entwicklung der Kolonie vor Allem wichtig ist aber, daß einer Anzahl tüchtiger und jugendkräftiger Elemente des überseeischen deutschen Volkthums durch Erfüllung ihres Militärdienstes in Deutsch-Südwestafrika die Gelegenheit geboten wird, die Verhältnisse in der Kolonie aus eigener Anschauung kennen zu lernen. In Folge dessen dürften manche junge Leute sich entschließen, dem Gebiet, in welchem sie ihre Militärdienstzeit verleben, dauernd ihre Arbeit zu widmen. Damit erhielte das Schutzgebiet einen Stamm erstklassiger Ansjiedler.

Die Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe von der venezolanischen Küste hat zu der Annahme Veranlassung gegeben, Deutschland wolle seine Streitigkeit mit Venezuela nach dem Vorgange Frankreichs durch einen Schiedsspruch erledigen lassen. Diese Annahme ist unzutreffend. Die deutschen Schiffe haben ihren Standort an der venezolanischen Küste lediglich mit

übergeben, um den Betroffenen zu helfen. Wilhelm, I. R. Präsident Loubet antwortete: Paris, 11. Mai 1902, 3 Uhr 42 Min. Nachmittags. Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm in Wiesbaden. Sehr gerührt von dem Beweise der Teilnahme, welche Eurer Majestät die Güte hatten, mir anlässlich des schrecklichen Unglückes, das Frankreich betroffen hat, auszubringen, bitte ich Sie, meinen lebhaften Dank, wie auch die Versicherung der Dankbarkeit der Opfer entgegenzunehmen, denen Sie zu helfen beabsichtigen.

Paris, 11. Mai. Präsident Loubet hat aus Anlass des Unglückes auf Martinique von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser sowie von den anderen Staatsoberhäuptern Beliebs-Telegramme erhalten.

Paris, 11. Mai. Nach einer Meldung des „Tempo“

joll der ganze nordwestliche Teil der Insel Martinique verwüstet sein; außer St. Pierre seien noch drei Ortschaften vernichtet.

Paris, 11. Mai. Bei den 28 Stichwahlen im Seine-Departement in Paris, St. Denis und Sceaux sind 19 Ministerielle und 9 Antiministerielle gewählt worden. Letztere gewinnen damit 3 Siege.

Paris, 11. Mai. Als im 15. Arrondissement das Wahlergebnis verkündet wurde, monach der Nationalist George Thiebaut unterlegen ist, entspann sich eine Schlägerei, bei welcher eine Person verwundet wurde und ein Polizeikommissar, der in den Saal einbrang, tödlich angegriffen wurde. Die Ruhe war bald wieder hergestellt.

Paris, 12. Mai. Bei den gestrigen Stichwahlen

wurden 8 Nationalisten und 13 Ministerielle gewählt. Auf den Boulevards herrschte Abends reges Leben. Es ist kein Zwischenfall vorgekommen. Die Wahlergebnisse wurden durch Transparent bekannt gemacht.

Curacao, 10. Mai. (Meldung des „Reuterischen Bureaus“). Die Regierungstruppen unter Gomez griffen am 6. Mai Curupano von der Land- und Seeher an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Stadt hat unter dem Geschützfeuer schwer gelitten. Gomez wurde verwundet, ist jedoch nach der Insel Margarita entkommen.

New-York, 10. Mai. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge haben die Truppen der venezolanischen Regierung bei Curupano einen Verlust von 115 Toten und 210 Verwundeten gehabt.

Reizende Neuheiten
in
Blousen
empfehlen
Emil Mende.

Feinste
Leder-Appretur u.
Leder-Crème
in gelb, rot und schwarz
empfehlen bestens
H. Lohmann.



Photographische Apparate
und Bedarfsartikel
versendet billig und gut
Eugen Härtel, Schneeburg,
Markt 194.
Versandhaus für Photographie.
Man verlange illustrierten Preiskatalog gratis und franco.

Ziehung 27., 28., 29., 30. u. 31. Mai in Berlin im Ziehungssaal der Kgl. General-Lotterie-Direction. 500 000 Lose.

8te Wohlfahrts-Lotterie
10 Zehntel der Deutschen Schutzgelder.
Loose à **3.30** 30 Pf. extra.
16,870 Geldgewinne ohne Abzug Mark.
575000
Hauptgewinn:
100,000
50,000
25,000
15,000

2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16 000 à 15 = 240 000
Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 6 und in Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Bitragen - Einrichtungen,
Gardinen - Sims,
Spiegel in allen Größen
empfehlen
Theodor Schubart.

Flüssige
Broncefärbungen
für den Hausgebrauch
ff. Hochglanzbroncen
Broncetinctur
empfehlen bestens
H. Lohmann.

Tambourinerinnen
auf Schnur geknüpft, werden b. hohem Lohn sofort gesucht.
Chemnitz, Edstraße 15.
P. F. Schönfelder.

Theater in Gubenstock.
Im Saale des Feldschlösschens.
Montag: **Es lebe das Leben.**
Dienstag, den 13. Mai 1902:
Preziosa, oder: Die Zigeuner in Spanien.
Großes Orchester. Zum Schluss des letzten Aktes große Illumination und Feuerwerk. Große Gruppe.
Donnerstag: Zum Benefiz für Herrn Carl Weiß.
Die Ehre.
Sudermanns Erstlingswerk.
Hochachtungsvoll
Felix Schleichardt.

Unser
Neuer Katalog mit 150 Abbildungen
enthält folgende besonders preiswerthe vorrätige



Normal-Zimmer.

Normal-Schlafzimmer, Folio 13: Praktische abgerundete Form, imitiert, incl. Matratzen . . .	Mk. 228.-
Normal-Schlafzimmer, Folio 15: Modernste Form, echt Nusbaum furnirt, incl. Matratzen . . .	Mk. 498.50
Normal-Schlafzimmer, Folio 19: Besonders gedieg. Ausf., echt Satin, Nusbaum, incl. Matr. . .	Mk. 708.-
Normal-Wohnzimmer, Folio 27: Echt Nusbaum, geschmüht . . .	Mk. 518.-
Normal-Wohnzimmer, Folio 29: nicht, amerik. reich. Schmuckstoffe . . .	Mk. 580.50
Normal-Wohnzimmer, Folio 40: echt Nusbaum oder Eiche, mit modernen Einbauten . . .	Mk. 875.50
Normal-Salon, Folio 54: Einfach, echt Nusbaum . . .	Mk. 471.50
Normal-Salon, Folio 56: Gediegene Ausführung, modern, reich geschmüht . . .	Mk. 636.-
Normal-Salon, Folio 58: „Luisa“, aus, prov. dunkel mah-g., m. Bronce-Goldbesch. . .	Mk. 773.-
Normal-Küche, Folio 90: Einfach, Eiche gemalt u. lackirt . . .	Mk. 103.50
Normal-Küche, Folio 92: Abdeutsch, fein Eiche imitiert . . .	Mk. 240.50

100 Musterräume in allen Preislagen und Stilarten stets auf Lager.
Sofortige Lieferung möglich.
2 Jahre Garantie. Kataloge bereitwilligst. Prima Referenzen.

Rother & Kuntze
Chemnitz, Kronenstrasse 22.
Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb in Zeulenroda in Thür.

Chemische Reinigungsanstalt für Garderobe, Innendecoration, Gardinen, Teppiche
Theod. Wilisch, Chemnitz
empfehlen sein Etablissement zur fleißigen Benutzung bei bester und billigster Ausführung aller Aufträge.
Vertreterin: Frau Emilie Müller, Gubenstock.



Zum Familienfest
ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver**. Marke **SCHWAN** ihnen viele Mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche giebt.
Man verlange es in allen Geschäften!

Christophlad
als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos,
v. Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, ahorn und graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allein acht in Gubenstock:
H. Lohmann.

Einem flotten, ehrlichen
Laufjungen
sucht sofort
S. Admüller.

Urin
Unterfuchungen zur sicheren Erkennung und Beseitigung aller ersichtlichen inneren Erkrankungen, bei trübem Urin dringend nötig, nur Angabe von Person und Alter erforderlich, werden gewissenhaft als Spezialität ausgeführt von **R. Otto Lindner, Apoth.** und Chemik. **Dresden-A.**, chem. Laborat., Silbermannstraße 17.

Neue Matjes-Perlinge
empfehlen
Bernhard Löscher.

Perfector Stider
auf
Handstickmaschine
für auswärtig gesucht. Antritt 5. oder 9. Juni Zu erfahren in der Exped. ds. Blattes.

Wohlfriedlichen
Ofenlack
empfehlen bestens
H. Lohmann.

Geübte Stickmädchen
bei hohem Lohn, sowie ein jüngeres zum Anlernen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Entzückend!
ist ein zarter, weicher, rosiger Feint, sowie ein Geäst ohne Sommersprossen u. Hautunreinlichkeit, daher gebrauche man:
Radebeuler Milchemilchseife
Schmuck: Stückenperd.
à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Prog.**

Ziehung am 4. u. 5. Juni 1902
2te Königsberger Gold-Lotterie
15 000 Geldgewinne Mark
250000
Höchstbetrag im günstigsten Falle: **1 000 000**

1 Prim. 75 000 = 75 000 „
1 Gew. 25 000 = 25 000 „
1 m 10 000 = 10 000 „
1 m 5 000 = 5 000 „
1 m 3 000 = 3 000 „
1 m 2 000 = 2 000 „
2 m 1 000 = 2 000 „
3 m 500 = 1 500 „
4 m 300 = 1 200 „
5 m 200 = 1 000 „
40 m 100 = 4 000 „
126 m 50 = 6 300 „
397 m 30 = 11 910 „
1000 m 20 = 20 000 „
3000 m 10 = 30 000 „
10418 m 5 = 52 090 „

Loose à 3 Mark, Porto u. Liste 30 Pf., empfehlen auch gegen Nachnahme
Carl Heintze
in Gotha
und alle besseren Loosengeschäfte.

Enameline,
bestes Ofenputzmittel,
empfehlen
H. Lohmann.

Flüssigen Crystalleim
zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe etc., unentbehrlich für Comptoir u. Haushaltungen, empfiehlt
E. Hannebohn.

4/1 u. 6/1 Happort-Buppen
für Hand- und Schiffenmaschinen
empfehlen
Heinrich Otto.

Regelmäßige Omnibusfahrt
zwischen Gundsühel - Reichhardtshaus - Wolfsgrün (Bahnhof).
Abfahrt von der Kaiserlichen Post-Anstalt Gundsühel:
Früh 6 Uhr 30 Minuten.
Mittag 11 „ 40 „
Abends 8 „ 15 „
Rückfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün:
Früh 7 Uhr 50 Minuten.
Mittag 12 „ 35 „
Abends 9 „ 25 „

Cravatten
empfehlen in größter Auswahl
Emil Mende.

Ein Fahrrad,
Brennabor, noch neu, billig zu verkaufen gegen Caffee bei Gastwirth **Schuster in Rautentrang.**

Geübte Stickmädchen
für sofort suchen
Günther & Klemm.

Einem Aufpaffer
sucht
Ludw. Vogel, Feldstr. 1.

Todes-Anzeige.
Sonnenabend früh 1/9 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden unsere gute Tante
Friederike Rousleau geb. Bleyl,
was hierdurch betrubt anzeigen
Die Verwandten.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
Sonnenabend Nachmittag verschied sanft und ruhig mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater
Eduard Gustav Radecker
in seinem 65. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrubt an
Die trauernden Sinter-schwesteren.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 4 Uhr statt.

Fahrplan
der Chemnitz Aue-Adorfer Eisenbahn.

		Von Chemnitz nach Adorf.				Von Adorf nach Chemnitz.			
	Früh	Sorn.	Nachm.	Abd.		Früh	Sorn.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	8,28	3,05	9,00	Burkhardtshaus	5,24	10,16	3,52	9,45
Wolfsgrün	6,02	10,56	4,28	10,25	Söhnhilf	6,12	11,06	4,38	10,35
Aue (Ankunft)	6,24	11,21	4,54	10,50	Aue (Abfahrt)	7,14	11,50	5,06	10,59
Budau	7,30	12,06	5,21	11,13	Blauenthal	7,28	12,15	5,30	11,21
Wolfsgrün	7,48	12,19	5,38	11,25	Gibenshof	7,56	12,31	5,47	11,33
Schönheide	8,08	12,38	5,55	11,40	Büschhaus	8,14	12,48	6,06	11,50
Rautentrang	8,30	12,54	6,15	11,56	Jägergrün	8,28	1,01	6,28	12,00
Waldenberg	8,44	1,16	6,49	—	Schönheide	8,58	1,32	7,08	—
Wolfsgrün	9,12	1,48	7,24	—	Waldenberg	9,29	1,59	7,40	—
Waldenberg	9,37	2,07	7,48	—					

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	ab Schönheide	ab Aue
8,18	9,28	8,28
8,35	9,46	8,46
8,46	10,04	9,04
9,02	10,22	9,22
9,06	10,30	9,30
9,15	10,39	9,39

Omnibus-Fahrplan.
Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 30 Min. nach Chemnitz.	Abd.
7 „ 15 „ „ „ „	„ „	„ „
10 „ 10 „ „ „ „	„ „	„ „
Mittag 12 „ „ „ „ „	„ „	„ „
Nachm. 3 „ 20 „ „ „ „	„ „	„ „
8 „ 15 „ „ „ „	„ „	„ „
Abends 8 „ 10 „ „ „ „	„ „	„ „
11 „ „ „ „ „	„ „	„ „

Stein eine humoristische Zeilage.